Norbert Griesbacher in Weiden: „Schwammerlsaison 2023 läuft“

Es ist Sommer. Norbert Griesbacher hat mit Steinpilzen oder Hexenröhrlingen bereits die ersten essbaren Pilze gefunden. Der Experte kennt zum Start der Saison einige Tipps und weiß, warum Eierschwammerl immer seltener werden.

Von Stephanie Hladik

Perlpilze hat Norbert Griesbacher vor wenigen Tagen am Fischerberg bei Weiden gefunden. Bild: Norbert Griesbacher

Weiden/Neustadt/WN. Keine Frage. Experten wie Norbert Griesbacher finden zu jeder Jahreszeit essbare Schwammer in den Wäldern rund um Weiden. Offiziell eröffnet war für ihn die diesjährige Sammelsaison aber zum 24. Mai, als er auf die ersten Flockenstieligen Hexenröhrlinge stieß – in seinem Lieblingsterrain am Fischerberg. Mit Nudeln in Sahnesoße wurden die Pilze noch am selben Abend verspeist.

Seitdem war Griesbacher viele weitere Male erfolgreich. Im Gespräch mit Oberpfalz-Medien schwärmt er von den ersten Sommersteinpilzen („ein Genuss“), Stockschwämmchen, Grauen Wulstlingen, Frauentäublingen („ein Spitzenpilz“) oder Perlpilzen, die angebraten dem Geschmack von Kalbfleisch ähneln. Da möchte man auch gleich losziehen und sein Glück versuchen.

„Jagd des kleinen Mannes“

Für den Experten, der seit 45 Jahren als ehrenamtlicher Pilzberater der Stadt Weiden tätig ist, ist jeder Ausflug in den Wald eine große Freude. Das Pilzesammeln nennt er liebevoll „die Jagd des kleinen Mannes“. Meist wird der 82-Jährige bei seinen Radltouren im Weidener Osten fündig. Wann, wo und wie viel er findet, kann aber auch er nicht vorhersagen. „Die Natur hält jedes Jahr aufs Neue Überraschungen parat. Vor vier Jahren hatten wir eine Steinpilzschwemme, im letzten Jahr herrschte große Trockenheit und es gab erst sehr spät und wenig Pilze. Findet man an einer Stelle viele Schwammerl, kann das im Jahr drauf wieder anders sein“, sagt Griesbacher.

Für die Suche in diesem Jahr sieht es nicht mal so schlecht aus. „Das Frühjahr war nass, es könnte gut werden.“ Grundsätzlich sei es ratsam, bei der Pirsch frühmorgens der Erste im Wald zu sein. Perfekt, wenn der Bodennebel noch wabert, aus dem die Pilze über den Hut viel Wasser ziehen. Denn sie selbst bestehen zu 80 bis 90 Prozent aus Wasser.

Und wo sucht man am besten? Es lohne sich immer, am Wegesrand Ausschau zu halten, weiß der Fachmann. Für einen „guten Schwammerlwald“ hat er folgenden Tipp: „Wenn sich Moose, Nadelstreuflecken, kurze Gräser mit Heidelbeersträuchern abwechseln. Daran halte ich mich schon seit 1979, als ich mich zum Pilzsachverständigen ausbilden ließ“, erzählt Griesbacher. Der damalige Leiter der Schwarzwälder Pilzlehrschau in Hornberg habe ihm das eingebläut.

Gute Wegweiser seien Fichten und Tannen als Hauptbäume, um auf Röhrlinge oder Lamellenpilze zu stoßen. Zwar würde mit der Krausen Glucke (auch Fette Henne genannt) ein leckerer Speisepilz am Fuße von Kieferbäumen wachsen, doch seien ausgedehnte Kiefernwälder eher weniger ergiebig. „Die gibt es zum Beispiel im westlichen Landkreis Neustadt, wo der Boden sehr sandig ist. Im Osten des Landkreises dominiert die Fichte, die der Steinpilz liebt. Perfekt wäre ein klassischer Mischwald.“

Die ersten Flockenstieligen Hexenröhrlinge. Bild: Norbert Griesbacher

Weniger Eierschwammerl

Den Höhepunkt erreicht die Pilzsaison normalerweise im September. Doch bemerkt auch Griesbacher hier Veränderungen. „Die Zeiten verschieben sich langsam. Der Klimawandel ist auch bei den Pilzen spürbar.“ Besonders falle ihm das bei den Eierschwammerln auf, die früher in den 1960er, 1970er Jahren körbeweise aus dem Wald getragen wurden.

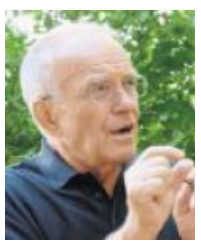
Mittlerweile finde er sie immer seltener. „Sie mögen es kühl und feucht. Über einen längeren Zeitraum. Ein Gewitterschauer hilft da nicht viel, wenn kurz darauf die Sonne vom Himmel brennt und das wenige Nass sofort verdampft. Doch die Sommer werden heißer und trockener, was dem Pilzmyzel im Boden nicht gut tut.“ Ideal für das Wachstum aller Schwammer sei der typische Landregen ein, zwei Tage lang. Doch der bleibe immer öfter aus.

Griesbacher rät grundsätzlich zum maßvollen Umgang beim Sammeln. Soll heißen, dass man nur so viel Pilze aus dem Wald mitnimmt, wie man auch selbst tragen kann. Auch sollte man nicht wiederholt größere Mengen davon hintereinander essen. „Die Dosis macht das Gift“, weiß der Sachverständige. Das gelte auch bei Steinpilzen oder Rotkappen. Wer sicher sein will, dass nur essbare Schwammer im Korb landen, kann sich bei Norbert Griesbacher Rat holen. Der Weidener bietet nach telefonischer Anmeldung (0961/31409) jedem seine Expertise an.

Für alle anderen kann sein Buch „Schwammerlsuche in Bayern“ (Verlag SüdOst) hilfreich sein. Das 2018 erschienene Werk gibt es mittlerweile in der vierten Auflage. Immer wieder gebe es neue Pilzarten oder Erkenntnisse über die Essbarkeit oder Giftigkeit. Das gelte es zu dokumentieren und weiterzugeben, sagt der Experte.

Ausgezeichneter Ratgeber

Im Mai gab es für Griesbacher obendrein „den Ritterschlag“. Sein aktualisierter Ratgeber wurde von der Deutschen Gesellschaft für Mykologie mit dem Gütesiegel ausgezeichnet. Hervorzuheben seien unter anderem die ausführlichen Beschreibungen und naturgetreuen Fotos. Der 82-Jährige freut sich noch immer. „Ich bin einfach nur glücklich.“ Nur drei in Deutschland herausgegebene Pilzbücher kamen zu dieser Ehre. Mehrere Hundert Stunden habe er in die Neuauflage investiert, sagt Griesbacher. Sein Fokus liege auf den heimischen Pilzarten in Bayern. Die Rubrik „Verwechslung“ sei seiner Meinung nach die wichtigste.



Archivbild: gsb

„Die Zeiten verschieben sich langsam. Der Klimawandel ist auch bei den Pilzen spürbar.“

Norbert Griesbacher über den Zeitraum der Pilzsaison

HINTERGRUND

Steinpilzarten in Bayern

- Eichensteinpilz: wächst ab Mai unter Eichen; gilt als besonders guter Speisepilz
- Buchensteinpilz: ebenfalls ab Mai; wird zusammen mit dem Eichensteinpilz auch als Sommersteinpilz bezeichnet
- Fichtensteinpilz: wächst ab Juli; häufigste vorkommende Steinpilzart
- Kiefernsteinpilz: sehr selten
- Mögen alle warmes, feuchtes Klima. Nach einer etwa zweiwöchigen Regenperiode bei milden Temperaturen kommen sie innerhalb kurzer Zeit aus dem Boden.

Eichensteinpilze Bild: Martina Franke

ANSCHLAGSÄULE

Notruf: Polizei 110, Feuer 112
Rettungsdienst: 112
Telefonseelsorge: 0800/1110111
Frauenhaus: 0961/3893170
Weißer Ring: 09602/9444707
Hospizdienst: 0961/3898740
Störung Gas: 0961/6713-777
BRK: Hauskrankenpflege/Behindertenbetreuung: Telefon 0961/3900228 oder 0171/3046051

Apotheken-Notdienst von 8 bis 8 Uhr des Folgetages:
Apotheke am Hammerweg Weiden, Hammerweg 59, Telefon 0961/32182; St. Georgs-Apotheke Neustadt/WN; Nikolaus-Apotheke Luhe-Wildenau; Burg-Apotheke Vohenstrauß

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon 116117.
Bereitschaftspraxis Weiden: Söllnerstraße 16: Montag, Dienstag, Donnerstag: 18 bis 21 Uhr; Mittwoch, Freitag: 13 bis 21 Uhr; Samstag, Sonntag, Feiertag: 8 bis 21 Uhr.

Stadt Weiden

Keramik-Museum. 11 bis 17 Uhr.
Maria-Seltmann-Haus. 8.30 bis 17.30 Uhr.
Regionalbibliothek. 10 bis 18 Uhr.
Lesecafé der Regionalbibliothek. 10 bis 18 Uhr.
Thermenwelt. 13 bis 21 Uhr Therme, bis 22 Uhr Sauna.
Touristinfo im Alten Rathaus. 9 bis 13 Uhr und 14 bis 16 Uhr.
Café Farbenfroh (Sprachcafé). 15 bis 17 Uhr.
Café Grenzenlos. 9.30 bis 17.30 Uhr.
Schätzlerbad mit Badeweiher. 9 bis 20 Uhr, 19.30 Uhr Einlassende. Minigolfanlage geöffnet.

Landkreis Neustadt

Ozon-Hallenbad Moosbach. 15.30 bis 21.30 Uhr.
GEO-Zentrum an der KTB. 10 bis 18 Uhr.
Hallenbad Weiherhammer. 8 bis 11 Uhr.
KZ-Gedenkstätte Flossenbürg. 9 bis 17 Uhr geöffnet.
Museum Vulkanerlebnis Parkstein. 10 bis 17 Uhr.

KONTAKT

So erreichen Sie die Redaktion Weiden/Neustadt/Vohenstrauß:
Redaktionssekretariat: 0961/85-278

Leiterin Lokalredaktion:
Simone Baumgärtner (mte) 0961/85-423

Florian Bindl (blf) 0961/85-434
Iris Eckert (ise) 0961/85-585
Stephanie Hladik (shl) 0961/85-271
Sonja Kaute (jak) 0961/85-251
Michaela Lowak (mic) 0961/85-581
Kathrin Moch (kmo) 0961/85-433
Friedrich Peterhans (phs) 0961/85-430
Stefanie Roth (naf) 0961/85-440
Thorsten Schreiber (tss) 0961/85-387
Christine Walbert (ck) 0961/85-386

E-Mail:
redws@oberpfalzmedien.de
redwl@oberpfalzmedien.de
redvoh@oberpfalzmedien.de

DAS WETTER BEI UNS

Höchsttemperatur: 28°C
Tiefsttemp. Nacht: 16°C
Sonnenschein
Niederschlagsrisiko

morgens	mittags	abends
50%	20%	20%
10%	20%	20%

© Q.met GmbH – www.wetter.net W

Gekennzeichneter Download (ID=TmII38Dd435rEHMphslSqxySsEU7u6S9AnpbpuHiiuU)